

Georg Karl Bauer, Sternkunde und Sterndeutung der Deutschen im 9.—14. Jahrhundert (unter Ausschluß der reinen Sachwissenschaft) (Eberings Germ. Studien 186). Berlin 1937; 182 S. Reuters viel beachtetes Buch „Germanische Himmelskunde“ wird durch die vorliegende Arbeit insofern bis in das hohe MA. ergänzt, als B. ohne Heranziehung der Hss. die malische Literatur für die Zeit bis rund 1400 auf breitester Grundlage verarbeitet hat. In 6 Kapiteln (95 Abschnitten) entwirft er ein buntes Bild des literarisch überlieferten landläufigen Sternwissens und Sternglaubens; er bietet erstaunlich vielseitige Einzelheiten über Weltbild, Sternbeobachtung, Sterndeutung und Sternsymbolik im MA. Ohne rechte Hervorhebung und in ungenügender Polemik gegen Reuter zieht sich wie ein roter Faden durch B.s Buch die Auseinandersetzung der christlichen Kirche mit den teils ihr genehmen, teils von ihr als feindlich empfundenen Sterndeutungen. Sehr deutlich wird der starke Einfluß der „karolingischen Renaissance“ auf das ganze Fragegebiet. Heinrich der Löwe und Friedrich II. erscheinen als besondere Schutzherrn der Gestirnliteratur (S. 9). Leider ist die Anwendung des bekannten Bildes von Sonne und Mond im politischen Kampf zwischen Kaisertum und Papsttum nur gestreift (S. 104), wie auch Friedensburgs „Symbolik der Mittelaltermünzen“ nützliche Ergänzungen gebracht hätte. Peis (S. 111) ist natürlich nicht Peiß in Oberbayern, sondern Pisa (MG. Dt. Chron. 6, 17 und 187)! W. E.

Dora Lämke, Mittelalterliche Tierfabeln und ihre Beziehungen zur bildenden Kunst in Deutschland. Greifswald 1937, L. Bamberg; 112 S., 4 Abb. Nach einleitendem Überblick über die Rolle der Tierfabeln im mittelalterlichen Geistesleben (Predigt, Schule, Dichtung) bringt die Verf. erstmals eine anregende Zusammenstellung der bildlichen Tierfabeldarstellungen auf deutschem Boden und versucht eine Deutung einzelner Motive (Storch=Suchs, Kranich=Wolf, Suchs=Gänse=Prediger). Hübsch ist der einzige Nachweis der Anspielung auf eine Tierfabel in der Urkunde Urbans II. von 1096 (S. 83 f.). W. E.

Joseph Schumacher, Die seelischen Volkskrankheiten im deutschen Mittelalter und ihre Darstellungen in der bildenden Kunst (Neue dt. Forsch. 140). Berlin 1937, Junfer u. Dünnhaupt; 77 S., 42 Abb. Die Abhandlung führt in das Grenzgebiet mittelalterlicher Medizin- und Kunstgeschichte. Aus den Kenntnissen der heutigen Pathologie und manchen mittelalterlichen Bild Darstellungen schließt Sch. auf die Wurzeln der mittelalterlichen Volkskrankheiten Beseßtheit (Hysterie), Tanzsucht (Epilepsie) und Geißlerwahn (Schizophrenie). Das zu weiteren Forschungen anregende Buch hat starke Schwächen und Unzulänglichkeiten nach der geschichtsmethodischen Seite besonders